

Russische Meldung.

Petersburg, 15. Dezember. Amtlicher Bericht vom 13. Dezember:

Auf der Westfront keine wesentliche Veränderung. Westlich des Vogtlandsees drangen unsere Truppen in Woinjony ein und warfen eine halbe-deutsche Kompanie im Bajonettkampf aus dem Dorfe. Ein Offizier und einige Soldaten mit einem Maschinengewehr wurden gefangen genommen. Im Kaukasus keine Veränderung.

Französische Meldung.

Paris, 15. Dezember. Amtlicher Bericht von gestern abends:

An verschiedenen Stellen der Front ziemlich heftiger Artilleriekampf, der für uns vorteilhaft verlief. Unsere Batterien zerstörten eine feindliche Abteilung an der Straße von Villers in der Gegend von Roye und beschossen mit Erfolg eine feindliche Verpflegungskolonnie bei Chiescourt. In der Champagne östlich vom Hügel von Mesnil verursachte die wohlgezielte Beschlebung feindlicher Schanzwerke im Gehölz Morteau eine starke Explosion und einen Brand. Im Woivre bei Durs Artilleriefeuer im Abschnitt von Linen südlich von Chateau-court. Wir bemächtigten uns eines Teiles einer deutschen Batterie, deren Unterstände und Gräben schwer beschädigt worden waren. In den Bogesen bei Van de Sapt erwiderten wir die heftige Beschlebung unserer Stellungen. Bei Fontenelle verursachte die Erwidern unserer Artillerie eine Explosion im Munitionslager von Laitre. Heute morgens warf eines unserer Luftgeschwader, das aus elf Fliegern bestand, zahlreiche Bomben von 155 und 90 Millimeter Stärke auf den Bahnhof und die Begleitwagen von Müllheim. Eine andere Gruppe von 22 Apparaten warf erfolgreich Granaten auf die feindlichen Einrichtungen bei Hauriaucourt. Endlich beschloß eine dritte Gruppe von zwölf Fliegern erfolgreich die feindlichen Verteidigungswerke südlich von Champont, in der Gegend von Chateau-Salines und Chateau-Burthencourt. Unsere begleitenden Flieger wurden angegriffen und schlugen fünf feindliche Flieger in die Flucht.

Belgischer Bericht: Ziemlich lebhaftes Artillerietätigkeit an verschiedenen Stellen unserer Front. Unsere Batterien zerstörten feindliche Verbindungsgräben nördlich von Dignuiden und brachten die feindliche Artillerie zum Schweigen, die bei Luyghen das Feuer auf unsere Linie eröffnet hatte. Bei La Panne wurde ein deutscher Flieger von einem Flugzeug der Alliierten heruntergeschossen und fiel in Flammen gehüllt ins Meer.

Orientarmee: Die Rückzugsbewegung unserer Truppen wird in vollster Ordnung fortgesetzt. Ein bulgarischer Angriff gegen Teile unserer Nachhut wurde leicht zurückgewiesen. Alle unsere Heeresteile sind gegenwärtig diesseits der griechischen Grenze zusammengezogen, die die Bulgaren noch nicht überschritten haben.

Dardanellenarmee: Nachträgliche Meldungen lassen die Feststellung zu, daß die dem Feinde durch unsere Beschlebung am 12. Dezember beigebrachten Verluste beträchtlich waren. Im Laufe des 13. Dezember zeigte sich die türkische Artillerie auf dem europäischen und asiatischen Ufer sehr tätig. Unsere Geschütze erwiderten erfolgreich. Unter dem Schutze ihres Feuers vervollständigen unsere Truppen ihre Verteidigungsarbeiten, die sie mit neuen Drachinezgen verstärken.

Der Krieg mit Italien.**Ein neutrales Urteil über die Lage am Isonzo.**

Stockholm, 16. Dezember. Der Chef der schwedischen schweren Artillerie, Oberst Bergman, ist von einem Besuch an der österreichischen Front in Tirol, Kärnten und am Isonzo zurückgekehrt und hat folgendes darüber berichtet:

Man bekommt den Eindruck, daß die Italiener oft ihre Munition ohne Ergebnis verschleudern. Die österreichische Artillerie verfolgt dagegen zielbewusste Pläne, die größte Stärke der Oesterreicher liegt jedoch im Gelände selbst, in den beherrschten Gebirgskämmen und in den von Artillerie flankierten Talschluchten. Die Oesterreicher sind Meister in der Anordnung solcher Flankierungen. Wenn man hinzuzügt, daß die österreichischen Soldaten gut ausgebildet sind und sich ihrer Sache vollkommen hingeben, kann man ruhig behaupten, daß die Italiener trotz ihrer weit größeren Anzahl sich keinen Weg werden durchbrechen können.

Der Krieg mit der Türkei.**Kämpfe zwischen Engländern und Arabern in Ägypten.**

Rotterdam, 16. Dezember. Aus Kairo wird amtlich gemeldet: Eine Erkundungstruppe aus Matruh stieß am 11. Dezember auf 300 feindliche Araber. Diese wurden in westlicher Richtung vertrieben, sie hatten 35 Tote, 7 wurden gefangen. Auf englischer Seite sind 16 Mann gefallen, 5 Offiziere und 15 Mann wurden verwundet.

Die Verteidigung des Suezkanals.

Köln, 16. Dezember. Die „Köln. Volksztg.“ erhält Mitteilungen aus Kairo von einem Gewährsmann, der eine Fahrt durch den Suezkanal machte. Danach sind an den Ufern des Kanales mehrere hunderttausend

Eingeborene und englische Soldaten damit beschäftigt, Schützengräben in sechs- bis siebenfachen Reihen auszuheben. Besondere Aufmerksamkeit wird der westlichen Seite des Kanales zugewendet, die am stärksten befestigt wird. Eine Anzahl der Städte wird zu starken Festungen ausgebaut. Auf der östlichen Seite werden große Anlagen errichtet, um weite Strecken zu überschreiten. Eine große Anzahl Kanonenboote liegen im Kanal an mehreren Punkten verankert. Englische Offiziere beziffern die in Ägypten angeammelte Truppenmacht auf 240.000 Mann. In Alexandria werden beinahe täglich englische Truppen gelandet.

Der ausgeschaltete Suezkanal.

Rotterdam, 16. Dezember. Die Dampfschiffahrtsgesellschaften Niederland und Rotterdamfcher Lloyd beschlossen, ihre Fahrtroute nach Indien um das Kap der Guten Hoffnung herum zu verlegen, angeblich wegen der Knappheit an Kohlen auf den Zwischenstationen an dem gewöhnlichen Wege durch den Suezkanal. Durch diese Maßnahme wird die Reise um 12 bis 14 Tage verlängert. Die anderen Dampferlinien dürften dieselbe Maßnahme treffen.

Der „Rotterdamfcher Courant“ meldet, daß die niederländischen Schiffahrtsgesellschaften infolge der zunehmenden Schwierigkeiten bei der Kohlenversorgung auf der Suezkanalfahrt beschlossen haben, den Postdienst um das Kap zu leiten.

Das Amsterdamer „Handelsblad“ erzählt hierzu, daß die Postdampfer nach wie vor die alte Route benutzen werden. Nur einige Frachtdampfer werden wegen der Schwierigkeiten bei der Kohlenversorgung die Fahrt um das Kap wählen.

Der serbisch-bulgarische Krieg.**Die Frage der Verfolgung der Alliierten auf griechischem Gebiet.**

Sofia, 16. Dezember. Arbeitsminister Petkow erklärte einem Vertreter des Blattes „Mtro“: „Unser Ziel ist erreicht, Mazedonien ist befreit und kein serbischer, englischer oder französischer Soldat befindet sich mehr dort. Ob unsere Arme die Engländer und Franzosen auf griechischem Gebiet verfolgen wird? Wir meinen, daß wir auf griechischem Gebiet nichts zu suchen haben. Selbstverständlich können wir uns nicht sicher fühlen, so lange in der Nähe der Grenzen ein Feind lauert. Darum stehen wir auf dem Standpunkt, die Engländer und Franzosen müssen Griechenland verlassen, ob in Güte oder mit Gewalt, darüber werden die verbündeten Mittelmächte beschließen. Möglich ist es, daß ihre Truppen Befehl erhalten, die Engländer und Franzosen mit oder ohne Einwilligung Griechenlands vom griechischen Gebiet zu vertreiben. Möglich ferner, daß auch wir gemäß dem Vertrag mit den Verbündeten eingeladen werden, an der Vertreibung mitzuwirken. Ich finde keine Ursache, warum Griechenland die Entente zu fürchten hätte. Die englischen und französischen Truppen sind in Griechenland gelandet, um Serbien zu helfen. Jetzt gibt selbst die Entente die Unmöglichkeit, Serbien zu helfen, zu. Sedes Weiterverbleiben in Griechenland ist zwecklos. Griechenland kann mit vollem Recht verlangen, daß sie sein Gebiet verlassen.“

Ueber Rumänien erklärte Petkow:

„Mit Rumänien sind die Beziehungen gut. Es ist unwahr, daß wir uns vereint mit den verbündeten Truppen an der rumänischen Grenze sammeln, um Rumänien anzugreifen. Unsere Schritte sind Vorsichtsmaßnahmen gegen einen etwaigen russischen Einfall. Wir und unsere Verbündeten haben keine aggressiven Absichten gegen Rumänien und wollen ein freundschaftliches Einvernehmen mit Rumänien. Ich glaube, daß, sobald Rumänien zur Einsicht kommt, daß seine Interessen ihm den Anschluß an die Mittelmächte gebieten, wir uns mit Rumänien verständigen können.“

Der Minister schloß:

„Nach dem großartigen Siege unserer Armee, den die Befehung Mazedoniens krönte, ist die Lage Bulgariens gesichert. Unsere großen Verbündeten haben so große Interessen auf dem Balkan, daß sie nie wirkliche Hilfe verweigern werden, falls sie nötig sein würde, um gemeinsam das bulgarische Land zu verteidigen. Unser Bund mit Oesterreich-Ungarn, Deutschland und der Türkei stellt eine der größten und stärksten Mächtegruppen dar. Darum können wir ruhig in die Zukunft sehen. Bis zum Friedensschluß bleibt unsere Armee unter Waffen. Die Regierung wird den Kriegern Gelegenheit geben, ihre Kräfte aufzufrischen und neue Kräfte zu sammeln.“

Aus Griechenland.**Abzug der griechischen Truppen aus Salonik.**

Athen, 17. Dezember. (R.-B.) Die Agence Havas meldet aus Salonik: Die griechischen Truppen begannen auf Grund des zwischen Sarrail und Pallas zustandekommener Uebereinkommens mit den darin vorgesehenen Truppenverlegungen. Das Hauptquartier ist nach Kozani überbesetzt. Das dritte Korps geht nach Katerina, das fünfte nach Agrika. Nur ein Pionier- und ein Artillerieregiment bleiben in Salonik zurück.

Sarrail ist zufrieden.

Salonik, 17. Dezember. (R.-B.) Sarrail sprach die Zufriedenheit aus über die Art, mit der die verbündeten Truppen den Rückzug auf griechisches Gebiet bewerkstelligten.

Aus England.**Die Beziehungen der Alliierten zu Rumänien.**

London, 17. Dezember. (R.-B.) Das Reutureau meldet: In schriftlicher Beantwortung der Anfrage erklärte Lord Cecil, daß die Beziehungen zwischen den Alliierten und Rumänien vollkommen freundschaftlichen Charakter haben. Er sei nicht in der Lage legend eine Erklärung über die militärische Lage Rußlands zu geben.

Der Zweck der Expedition nach Salonik.

London, 17. Dezember. (R.-B.) Im Unterhause sagte der Unterstaatssekretär Lord Robert Cecil in Beantwortung einer Anfrage, das unmittelbare Ziel der Alliierten sei, die militärische Lage in Salonik zu regeln und die Bulgaren und die Zentralmächte daran zu hindern, daß sie eine mittelbare oder unmittelbare Kontrolle über Salonik erlangen. Die Verhandlungen mit Griechenland werden eifrig fortgesetzt. Die britische Regierung hofft, daß sie recht bald zu einem befriedigenden Ergebnis führen werden.

Die „Friedensbedingungen“ der englischen Kampfsozialisten.

Rotterdam, 16. Dezember. Die Leitung des englischen sozialistischen nationalen Verteidigungskomitees nahm einen Antrag an, in dem gesagt wird: Als Antwort auf die scheinheilige Friedenspropaganda der preussischen Macht, während diese Macht im Besitz von nahezu ganz Belgien, Polen, Serbien und wichtiger Teile Frankreichs und Rußlands ist, sendet das Komitee brüderliche Grüße an die Kameraden in den Entente-Ländern und bekräftigt erneut namens der überwältigenden Mehrzahl der englischen Arbeiter, daß die Waffen nicht niedergelegt werden sollen vor Rückgabe der von den Deutschen besetzten Gebiete und völliger Unterwerfung der preussischen militärischen Macht.

Aus Rußland.**Die Lage in Larnopol.**

Czernowiz, 16. Dezember. Einem österreichischen Kaufmann gelang es, zu Monatsanfang aus Larnopol zu flüchten. Er berichtet folgendes über die dortigen Vorgänge. Bis Mitte November herrschte im ganzen Bezirk verhältnismäßig Ruhe. Die russischen Militärbehörden sind unablässig bemüht, Organisationsarbeiten auf militärischem Gebiete, namentlich Rekrutenabrichtungen, Straßenbauten, Waldabholzungen usw. durchzuführen. Auch eine schmalspurige Bahn nach Bobolyn und Bessarabien wurde angelegt. Ununterbrochen kommen neue Mannschaften, jüngste und älteste Jahrgänge, zur Abichtung an. Seit Mitte November herrscht eine ungewöhnliche Nervosität und Erregung unter den Russen. Tag und Nacht finden Truppenübungen statt. Die Truppen lagern meistens in Kiefernbaracken. Zahlreiche private und öffentliche Häuser des Bezirkes sind in Spitäler umgewandelt. Alle sind dicht gefüllt. Etwa 20.000 Flüchtlinge aus Polen und Mitgeschleppte aus Ostgalizien sind in den Wäldern in dürftigen Bretterbaracken untergebracht. Elend und Krankheiten herrschen unter ihnen. Die Stadt selbst, in der das Militärkommando untergebracht ist, ist von der Zivilbevölkerung fast ganz evakuiert. Gewisse Straßenteile darf kein Zivilist bei Todesstrafe betreten. Am 28. November inspizierte eine hohe militärische Persönlichkeit das Militärlager. In einer Ansprache an die Soldaten sagte ein General, in welchem Rußland vermutet wird, er entblete den Gruß des Jaren an seine treuen russischen Soldaten und ermahne sie zur letzten Anstrengung, um die Ehre Rußlands zu retten. Der Zar sei tief betrübt über alles, was im Kriegsjahre geschah, namentlich über den Verrat durch die eigenen Bundesgenossen. Der Zar erwarte nunmehr, daß jeder russische Soldat seine Vaterlandspflicht erkenne und die Ehre Rußlands retten werde. Große Dinge ständen noch bevor. Von ihnen hänge der Sieg oder die Niederlage Rußlands ab.

Die Vernichtung des deutschen Elementes in Rußland.

Stockholm, 16. Dezember. Die „Netsch“ berichtet: Der Minister des Innern Chwoftow bereist zurzeit das Innere Rußlands, um zu erfahren, welche Rolle die Deutschrussen in ökonomischer Hinsicht im Lande spielen, um ihnen Maßnahmen zu ergreifen, die ihnen sind, diesen Einfluß zu bekämpfen. Die 3500 deutschen Aktiengesellschaften wurden bis auf 300 alle sequestriert; die übrigen erwartet jedenfalls das gleiche Schicksal. „Nowoje Wremja“ hegt sogar gegen unschuldige deutsche Flüchtlinge aus den baltischen Provinzen und verlangt, daß man ihnen nicht nur jede materielle Hilfe, sondern auch den geistlichen Trost verweigere. Sie sollen von ihren protestantischen Geistlichen getrennt werden. Die Pastoren solle man als Feinde und Spione behandeln. Nach Neu-Niga, wie nun Sektusk heißt, wurden wieder zwei Deutschrussen verschickt: v. Seblad, Advokat in Wenden, und v. Luzan, Arzt aus Wolkmarschen,

Die Lage der übrigen Flüchtlinge ist auch sehr schlimm; trotz aller Maßnahmen ist keine Hilfe möglich. Die russische Geistlichkeit kümmert sich, ihrer Aufgabe entgegen, nicht um die Flüchtlinge, sie hilft ihnen auch nicht.

In der zahlreich besuchten Versammlung des Budgetausschusses der Duma am 7. Dezember erklärte Rodzjanko im Namen des Zaren, daß die Einberufung der Duma nach Abschluß der Arbeiten des Budgetausschusses auf Antrag des Dumapräsidenten erfolgen wird. Nach lebhafter Debatte über die Beschleunigung der Budgetarbeiten wurde der Vorschlag der Rabetten, die Arbeiten des Ausschusses bis zum 28. Dezember zu begrenzen, von der Majorität, die sich aus den Nationalisten und der Rechten zusammensetzte, verworfen. Dem „Dien“ zufolge teilte Rodzjanko mit, daß das Defizit sich als bedeutend größer herausgestellt habe, als man ursprünglich annahm; man hätte es auf ungefähr 350 Millionen geschätzt, es betrage aber eine halbe Milliarde. Der Sachverhalt verlange ein aufmerksames Studium der Budgetposten, damit die Duma in ihrer Mission, die Verwendung der Einnahmen zu überwachen, ein treues Bild erhalte.

Verchiedenes.

Verloren.

London, 17. Dezember. (R.-V.) Einer Lloyd-Meldung aus Grimby zufolge gilt der Fischerdampfer „Parnmouth“ als verloren. Er dürfte auf eine Mine geraten oder von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden sein. Die neun Mann zählende Besatzung ist ertrunken.

Amsterdam, 17. Dezember. (R.-V.) Der für das belgische Hilfskomitee bestimmte Dampfer Levenpool aus Newyork stieß im Kanal auf eine Mine und sank. Die Besatzung wurde gerettet.

Protestversammlung gegen die Leuzerung in Paris.

Genf, 16. Dezember. Einer Meldung des „Temps“ zufolge fand gestern in Paris eine große Arbeiterversammlung statt, um gegen die Lebensmittelsteuerung zu protestieren. Redner des sozialistischen Aktionskomitees und des Allgemeinen Arbeitsbundes drangen auf schnellste Lösung der Frage, wie das Land mit Getreide, Fleisch, Zucker zu versorgen sei. Auch die Mietzinsfrage müsse gelöst werden. Die Redner richteten die Aufmerksamkeit der organisierten Arbeiterverbände auf die wirtschaftliche Lage, in der sich Frankreich am Tage nach dem Kriege befinden werde.

Amerikanischer Einspruch gegen französische Uebergriffe.

Frankfurt a. M., 16. Dezember. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Newyork: Die amerikanische Regierung hat Einspruch gegen den Uebergriff des französischen Kreuzers „Descartes“ erhoben, der vom amerikanischen Dampfer „Como“ in der Nähe von Portorico deutsche Mitglieder der Mannschaft herunterholte.

Kleine Nachrichten.

Nach einer Meldung des Londoner Berichterstatters des „Corriere della Sera“ soll der Entschluß des Kriegsrates der Verbündeten zu gemeinsamen Operationen auf dem Balkan unter einheitlicher Leitung voraussehen lassen, daß die Leitung des Balkanfeldzuges General Soffre übertragen wird. — Die Regierung der Union hat angeordnet, den drahtlosen Apparat an Bord des internationalen deutschen Dampfers „Bulgaria“ zu versiegeln. Die „Bulgaria“ soll im Verdacht stehen, Nachrichten weitergegeben und erhalten zu haben. — In der Wandelhalle des deutschen Reichstages wurden am 13. d. M. den Abgeordneten die neuen Uniformen des deutschen Heeres vorgeführt. Etwa zwei Duzend Mannschaften waren als Vertreter der einzelnen Waffengattungen angetreten und wurden von den Reichstagsmitgliedern, von denen selbst so viele in Feldgrau einhergingen, mit großem Interesse beäugt. — Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, wird die Stadt Ismail von den Russen in Verteidigungszustand gesetzt. Der Hafen von Reni ist bis zum 20. Dezember für Reisende und Waren geschlossen. (Es handelt sich um russische Vorbereitungen zur Verteidigung oder zum Angriff gegen Rumänien.) — Das k. k. Postsparkassenamt hat den Umrechnungskurs für Zahlungen nach der Schweiz im Wege der Postsparkasse bis auf weiteres mit 100 Franken gleich 140 Kronen festgestellt. — Nach Pariser Meldungen erhoben die Bierverbandsgeandten in Athen bei der griechischen Regierung Einspruch gegen eine Zulassung der Verfolgung der Bierverbandsstruppen durch die Feinde auf griechischem Boden. — Wie der „Tiroler Anzeiger“ auf Grund von Mitteilungen von unterrichteter Seite meldet, ist die Einberufung der zum Kriegs- und Landsturmbienste gemusterten 44- bis 46jährigen bis Mitte Jänner zu gewährleisten. — Reuter meldet: Unter den bulgarischen Truppen bei Goughell und Doiran sind in den letzten Tagen eine große Zahl österreichisch-ungarischer und türkischer Regimenter zu bemerken. — Mailänder Blätter melden aus Salonik: Die Befehlshaber des Bierverbandes haben Montag die Amtstätigkeit der griechischen Zollbehörden in Salonik übernommen. — Der Marinesekretär der Union beschränkte im Jahresberichte das fünfjährige Bauprogramm, das zehn Dreadnoughts,

sechs Schlachtkreuzer, zehn Aufklärungskreuzer, 50 Zerstörer, 15 Hochsee-U-Boote und 85 Küsten-U-Boote umfaßt, ferner 6 Millionen Dollar für den Flugdienst vorsteht.

Vom Tage.

Symphoniekonzert für unsere Flüchtlinge. Für das Symphoniekonzert, das morgen zugunsten unserer Flüchtlinge im Politeama Ciscutti stattfindet, glöt sich das größte Interesse kund. Das schöne Programm, welches Perlen der Musikliteratur verbindet, wird seine Wirkung nicht verfehlen und den Theaterraum füllen. Wie bereits gemeldet wurde, werden die symphonischen Stücke nicht von einem gewöhnlichen Orchester, vielmehr von einem verstärkten, 90 Mitwirkende, zählendem Ensemble vorgebracht werden. Es wird sich demnach selten die Gelegenheit bieten, ähnliche Konzerte in Pola zu hören.

Für den Jubiläumssfond der Militärwaisen. Ergebnis der anlässlich des Thronbesteigungsfestes Sr. Majestät am 2. Dezember veranstalteten Büchsenammlung für den Jubiläumssfond der Militärwaisen der gesamten bewaffneten Macht: Auf den Schiffen der k. u. k. Flotte Kr. 2922.73, im Bereiche des k. u. k. Hafenadmiralates Kr. 926.28, im Bereiche des k. u. k. Kriegshafenkommandos Kr. 4688.97, im Bereiche der k. k. Bezirkshauptmannschaft Kr. 62.69, Sammlung des Herrn N. Marbesic Kr. 1656.—, Sammlung im Marinekasino Kr. 61.78, Sammlung im Bar Polese Kr. 9.20, Sammlung in der griechisch-orientalischen Kirche St. Nikolo Kr. 14.51, Sammlung der kleinen Marie Sogl in der Genbarmeriekaserne Kr. 37.39, Sammlung im Schuhwarenlager Fränkel Kr. 18.33, Sammlung und Spende des Präsidiums des Roten Kreuzes in Pola Kr. 15.002.10; Summe Kr. 26.000.—. Dieser ansehnliche Betrag wurde gestern der Vereinsskizze der Kaiserjubiläumstiftung für Militärwaisen in Wien, 9. Bez., Wasagasse 21, übermittelt. Das Präsidium des Zweigvereines vom Roten Kreuz spricht allen edlen Spendern und Förderern im Namen der Vermittler der Armen den tiefgefühltesten Dank aus.

Für unsere Flüchtlinge. Dem Kriegshilfskomitee sind weiters nachstehende Spenden zugekommen: Gräfin Schönfeldt Kr. 500.—, Sammlung des „Polaer Tagblatt“ als Weihnachtsgabe für die Meubliner Kr. 163.68 und die Elfignaner Kr. 360.—, für die Polaer Flüchtlinge Kr. 643.49, Karl Matellich (Kino Minerva) Kr. 100.—, Oberlabarzt Dr. Pelikan Kr. 25.—, Oberbetriebsleiter Lombardo für ein fremdes Wort Kr. 2.—, Ludwig Kaiser Kr. 50.—.

Ergebnis der Benagelung des „Leuchtturm in Eisen“: Am 14. Dezember 475 Nägel, Ertrag 205 Kronen; am 15. 425 Nägel, 121 Kronen; am 16. 252 Nägel, 83 Kronen 20 Heller.

Die Sitzung des Beirates. Die für den 18. l. M. um 3 Uhr nachmittags festgesetzte Sitzung findet Montag den 20. l. M. zur selben Stunde statt.

Kinovorstellung im Marinekasino. Heute findet um 5 1/2 Uhr nachmittags im Marinekasino eine Kinovorstellung statt.

Kino im Politeama Ciscutti. Da morgen im Theater das Symphoniekonzert zugunsten unserer Flüchtlinge stattfindet, entfallen die üblichen sonntäglichen Kinovorstellungen und werden auf den nächsten Tag, Montag, verlegt. Sie werden übermorgen von 4 bis 7 Uhr mit dem glänzenden Programm „Liebesglück vergangener Zeit“, Liebesgeschichte eines großen Künstlers, abgehalten werden.

Beleuchtungsordnung. Im Einvernehmen mit dem k. u. k. Kriegshafenkommando wird in Abänderung der Rundmachung vom 2. Oktober 1915, Nr. 942/2 folgendes verfügt: Alle Lohnkutsch- und sonstigen Fuhrwerke (außer Automobile) müssen von Beginn der Dunkelheit an beide Wagenlaternen anzulinden. Dieselben sind wie bisher seitlich abzublenden, doch müssen die vorderen Laternengläser blau abgetönt sein. In hellen Nächten entfällt die Notwendigkeit einer Beleuchtung.

Ungarische Sprachkurse in Triest. Die voraussichtliche größere Annäherung an Ungarn und der damit verbundene regere wirtschaftliche- und Handelsverkehr bringt es mit sich, daß in den österreichischen Städten der ungarischen Sprache mehr Aufmerksamkeit zugewendet wird. Unsere Haupt- und Residenzstadt Wien ist mit gutem Beispiele vorangegangen und hat schon vor einigen Monaten einen Aufruf an die Schüler der höheren Klassen der Mittelschulen erlassen, wonach sich solche Schüler, die an den nichtobligaten ungarischen Sprachkursen teilnehmen wollen, melden sollen. Das Ergebnis war einfach verblüffend: es meldeten sich über 1800 Schüler der oberen Klassen, und es werden daher im Jänner auf Anregung des Unterrichtsministeriums die ungarischen Sprachkurse in Wien beginnen. Auch für Triest ist es bei den regen Handelsbeziehungen mit Ungarn von großer Wichtigkeit, daß in gleicher Weise vorgegangen werde wie in Wien, und wir sind überzeugt, daß damit auch hier auf ein allseits gewünschtes besseres Erwärmen zwischen Oesterreich und

Ungarn hingearbeitet werden kann. Seine Excellenz der Herr Statthalter hat der Angelegenheit jede wärmste Unterstützung zugesagt und so wird ein ungarischer Sprachkurs demnächst in Triest an einer staatlichen Mittelschule eröffnet werden. Eine hierzu bewährte Lehrkraft ist bereits gefunden. Auch Damen können am Kurse teilnehmen, und so wird anfangs Jänner begonnen. Um auch Minderbemittelten die Möglichkeit zu bieten, an dem Kurse teilzunehmen, wird das Schulgeld möglichst niedrig bemessen werden.

Menzels 100. Geburtstag, der auf den 8. Dezember fällt, wird in dem soeben erschienenen Heft 48 der „Gartenlaube“ in einem reich illustrierten Gedankartikel gefeiert. Neben einigen interessanten Porträts des berühmten Malers werden vor allem einige Bilder aus den Jahren 1840 bis 1850 gezeigt, die die erstaunliche Vielseitigkeit, die eminenten Begabung und das Vorwärtsschreiten des berühmten Künstlers gerade in seiner Entwicklungszeit aufs glücklichste illustrieren. „Die Berlin-Potsdamer Bahn“ kann jedem modernen Landschaftsmaler als Vorbild dienen, und seine Frauenporträts und Interieurs sind heute noch modern und unerreicht.

Feldgrüne Seebataillons-Uniformen
Blusen, Breckchenhosen, Überblusen
in jeder Größe lagernd
IGNAZIO STEINER
Piazza Foro POLA Piazza Foro

Armee und Marine.
Hafenadmiralats-Lagesbefehl Nr. 351.
Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Schwarz.
Garnisonsinspektion: Hauptmann Kaiser.
Vergütliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“
Linienchiffsarzt d. R. Dr. Weiser; im Marinehospital
Landsturmarzt Dr. Löw.

Auszeichnungen. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhien allergnädigst zu verleihen: das Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegsdekoration in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde dem Linienchiffsleutnant Olaf Richard Wulff, dem Linienchiffsleutnant des Ruhestandes Georg Ritter v. Zwieterkowski und dem Fregattenleutnant Heinrich Preheisen; weiter anzubefehlen, daß neuerlich die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde aus demselben Anlasse dem Linienchiffsleutnant Hermann Bublay; ferner, daß die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde aus dem gleichen Anlasse dem Linienchiffsleutnant Karl Topil und dem Fregattenleutnant Karl Wettlein; sämtliche der Donauflotte.

Gottesdienstordnung. Griechisch-orientalischer Gottesdienst am Sonntag um 8 Uhr 30 Min. vormittags in der St. Nikolauskirche zu Pola; jene Mannschafspersonen, welche die heil. Sakramente empfangen wollen, haben um 8 Uhr früh in der Kirche gestellt zu sein. Evangelischer Gottesdienst am Sonntag in Pola um 8 Uhr früh ungarisch für die ev. Reformierten, um 9 Uhr vormittags ungarisch für die ev. Lutherischen und um 10 Uhr 30 Min. vormittags deutsch; in Fasana (Villa Fragiaco) um 10 Uhr 30 Min. vormittags ungarisch mit Spendung des heiligen Abendmahles; in Peroj um 2 Uhr 30 Min. nachmittags ungarisch mit Spendung des heiligen Abendmahles.

Kino „Ideal“
Custozaplatz. 2802
Nur heute Samstag
das rührende Gesellschaftsdrama in 3 Akten
Das Heldenweib
(Die Heldentaten einer tapferen Frau für ihren unschuldig verurteilten Gatten.)
1200 m langer Film. Gewöhnliche Preise.
Morgen Sonntag neues Programm.

kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minimumlage 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zu vermieten:

- Zwei möblierte Zimmer zu vermieten. Via Petrarca 12, 1. St. 2900
- Möbliertes Zimmer Via S. Felicità 9, 2. St., zu vermieten; anzufordern im 3. Stock. 2299
- Ein sehr schön möbliertes Wohnzimmer zu vermieten. Admiralsstraße Nr. 47. 2297
- Schöne Wohnung mit 2 Zimmern, Kabinett (eventuell Küche oder Badezimmer) und Veranda Via Stancovich Nr. 15 zu vermieten. Im gleichen Hause ist auch ein elegant möbliertes Zimmer mit Klavierbenutzung zu vermieten. 2293

Zu mieten gesucht:

Schöne Wohnung mit Zimmer, Kabinett und Küche oder 2 Zimmer und Küche im Zentrum der Stadt sofort zu mieten gesucht. Anträge an die Administration. 2295

Offene Stellen:

Gärtner gesucht für einzelne kleine Arbeiten. Adresse in der Administration d. Bl. 2296

Stellengesuche:

Ehrliches, starkes Mädchen mit guten Zeugnissen, für alle Hausarbeiten, als auch zum Kochen verwendbar, sucht Stelle. Auskunft in der Administration. 2289

Zu verkaufen:

- Damen-Perle und sehr schöne Reiser billigst im Hutalon L. Charvat, Via Ostia Nr. 3 (Postcarpo). 2301
- Zwei schöne Petrolumhängelampen billigst zu verkaufen. Franz-Josef-Straße 14, 1. St. 2294
- Feinste steirische Teabutter, täglich frisch, erhältlich im Cafe Via Abbazia. 2298
- Okkasion! Brillantohrgehänge 890 Kronen, Brillant-ring 860 Kronen, prima Steine, bei Juwelier Hollesch, Foro 13. 2274
- Sand wird abgegeben Via Ottavia 20. 2288

Zu kaufen gesucht:

- Sehr gut erhaltenes Fahrrad wird zu kaufen gesucht. Anträge an die Administration. 2287
- Briefmarkensammlung! Briefmarken werden gekauft. Anträge an die Administration. 2290

Weihnachtsgeschenke!

- Das Buch der Experimente. Kr. 6.60.
- Das Buch der Liebhaberkünste. Kr. 6.60.
- Neues Buch-Album und sonstiges von Busch.
- Die sibirische Komode, ein Schatz deutschen Humors. Statt Kr. 48.— nur Kr. 24.—
- Moderne Romane und anderes bei E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12

Um rotes Gold.

Roman von Erich Friesen.

50 Nachdruck verboten.
Mit langsamen, gezielten Schritten tänzelte sie der späten Besucherin entgegen, die sie bereits im Salon erwartete.
Irene hatte ihren dunklen Abendumhang nicht abgelegt. Die hohe, ernste Gestalt bildete einen eigentümlichen Gegensatz zu der aufgeputzten, affektierten kleinen Frau.
Die vornehme Dame mit vielen Worten zum Sitzen einladend, begann Frau Wilhelmine sofort eine — wie sie es nannte — leichte „Salonunterhaltung“.
Sie merkte in ihrem Eifer gar nicht, daß sie ganz allein sprach, daß die fremde Dame gar nichts erwiderte. Bis eine etwas ungeduldige Stimme sie plötzlich unterbrach:
„Ich möchte Ihren Herrn Gemahl sprechen, Madame. Er ist zu Hause, wie mir Ihr Mädchen sagte.“
Frau Wilhelmine zog ein gekränktes Gesicht.
„Es ist schon spät, Fräulein — mein Mann fühlt sich nicht wohl.“
„Das tut mir leid, Madame; aber ich muß ihn unbedingt sprechen. Wollen Sie ihm dies, bitte, sagen!“
Doch Frau Wilhelmine schien noch nicht gewillt, dem Wunsch Folge zu leisten.
„Ach, könnte ich ihm nicht Ihre Angelegenheit überbringen?“ meinte sie lebenswürdig. „Wenn Sie mir erklären —“
„Da ist nichts zu erklären, Madame. Ich muß Herrn van der Straaten selbst sprechen. Hier meine Visitenkarte.“

Cafeta für die Dreieckauflösung. Der Richtkreisblock.

64 Seiten, perforiert, mit 1 Figur. Von Hauptmann L. Großmann.

Vorläufig in der

Schwäbischer Buchhandlung (Mahlor).

Politeama Ciscutti: Pola

Heute Samstag von 4 Uhr nachm. bis 7 Uhr abends

Kino-Vorstellungen

mit nachstehendem Programm:

Von Eifersucht getrieben.

Drama.

Der Kurzsichtige auf der Hochzeitsreise.

Lustspiel.

Die Kunden des Zahnarztes.

Komisch.

PREISE: Eintritt Parterre und Logen 60 h, Sperr-sitz und Sitzplatz 20 h. Logen I K. Eintritt zur Galerie 20 h. 105

10 Prozent des Reinertrages zugunsten des Roten Kreuzes.

Ein Blick

in mein Schaufenster und in meinen Katalog wird Sie überzeugen, daß ich in

Weihnachts-Geschenken

vermöge meiner günstigen Geschäftsverbindungen mit den ersten Fabriken des In- und Auslandes :: konkurrenzlos leistungsfähig bin. ::

Uhrmacher, Juwelier und Optiker

KARL JORGO, POLA VIA SERGIA

Brillantwaren, Reislöcher, Armbanduhren. — Ohne Preiserhöhung. — Reelle Garantie. — Preislisten unisonst.

Irene war es warm geworden in der stickigen Zimmerluft; denn auch hier in der neuen Wohnung wurde Frau Wilhelmines Prinzip befolgt, möglichst wenig zu lüften. Sie stand auf, löste die Schlinge am Hals und ließ den Umhang herabgleiten.

Im schlicht gearbeiteten schwarzen Spitzengewand, an dessen Halsauschnitt ein einziger großer Brillant funkelte — so stand sie hochauferichtet vor der verbüllsten Frau Wilhelmine.

Eine Sekunde lang durchzuckte ein eifersüchtiges Gefühl das Herz der kleinen Frau. Sie hatte öfters in billigen Hintertreppenromanen gelesen von schönen schlechten Frauen, die reiche Männer umgarnen. Sollte diese —

Dann dachte sie an ihren guten, alten Adrian. Und schnell lachte sie sich selbst aus wegen dieser unflinigen Regung.

Aber was mochte die schöne, reiche, vornehme Dame von Adrian wollen?

Schon aus Neugierde eilte sie, so rasch es ihre hochhackigen Stiefelchen erlaubten, mit der Witterkarte in sein Zimmer.

Nach kaum einer Minute war sie schon wieder zurück. Mit einem überschwenglichen Wortschwall bat sie Irene, ihr zu ihrem Namen zu folgen.

Durch eine Flucht von Zimmern gings, die sämtlich neu tapeziert und frisch gemalt waren und deshalb einen unangenehm dumpfen Geruch verbreiteten — bis zu einem kleinen, etwas traulicheren Gemach.

In der Mitte auf dem runden eisernen Tisch stand eine niedrige elektrische Arbeitslampe mit grünem Schirm, die den ganzen Raum in Dämmerdunkel hüllte. Daneben lag ein aufgeschlagenes Buch von Walter Scott. Der Bewohner dieses Zimmers hatte augenschein-

lich gelesen. Jetzt lehnte er am Bücherstreck, mit ängstlichen Augen den Eintretenden entgegenblickend.

Frau Wilhelmine wäre gar zu gern geblieben, um dem nun folgenden Gespräch beizuwohnen. Doch zog sie sich auf einen Wink ihres Mannes gehorsam, wenn auch ersichtlich widerstrebend, zurück.

Irene und Adrian van der Straaten waren allein. Fester Schrittes trat das Mädchen, das bisher in der Nähe der Elterlichen geblieben war, auf den kleinen hageren Mann zu.

„Sie sind Herr Adrian van der Straaten, Direktor der Goldminen-Gesellschaft Fortuna?“

Zustimmend neigte er sich und deutete schwelgend auf einen Sessel.

Nachdem Irene der stummen Einladung gefolgt war, sagte sie voll eindringlichen Ernstes:

„Ich möchte beim Sprechen gern Ihr Gesicht sehen, Herr van der Straaten. Würden Sie vielleicht den Lampenschirm —“

„Gewiß, wenn Sie es wünschen!“

Er schob den grünen Lampenschirm beiseite. Irene blickte in ein Paar sanfte, tieftraurige Augen, auf ein ehrwürdiges, weißes Haupt.

Sie ärgerte. Sie hatte sich diesen Mann ganz anders gedacht. Sie hatte genau überlegt, was sie sagen wollte. Und nun, dieser gebrechlichen Greisengestalt gegenüber, wurde es ihr auf einmal unfähiglich schwer.

Adrian van der Straaten's Augen blickten sie unverwandt an. Sie fühlte, sie mußte sprechen, da er beharrlich schwieg.

„Ich bin zu Ihnen gekommen,“ begann sie zaudernd, „um — um — um von Ihnen — die Wahrheit zu erfahren.“

(Fortsetzung folgt.)